

Ulrich Seeger

Der arabische Dialekt
der Dörfer um Ramallah

unter Mitarbeit von Taḥsīn ʿAlāwnih

Teil 2: Glossar

2009

Harrassowitz Verlag · Wiesbaden

Gedruckt mit Unterstützung der Fritz Thyssen Stiftung.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen
Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet
über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Bibliographic information published by the Deutsche Nationalbibliothek
The Deutsche Nationalbibliothek lists this publication in the Deutsche
Nationalbibliografie; detailed bibliographic data are available in the internet
at <http://dnb.d-nb.de>.

Informationen zum Verlagsprogramm finden Sie unter
<http://www.harrassowitz-verlag.de>

© Otto Harrassowitz GmbH & Co. KG, Wiesbaden 2009

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt.
Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne
Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere
für Vervielfältigungen jeder Art, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und
für die Einspeicherung in elektronische Systeme.

Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier.

Druck und Verarbeitung: Memminger MedienCentrum AG

Printed in Germany

ISSN 0931-2811

ISBN 978-3-447-05836-0

Hinweise zur Benutzung

Die Einträge folgen im Wesentlichen dem arabischen Alphabet:

ʔ b t ṭ ġ ḥ x d ḍ r z s š ṣ̌ ḏ = ḏ̣ ṭ ʿ ġ f q k l m n h w y

Das Glossar enthält zusätzlich zahlreiche Wörter, die aus nichtveröffentlichten Aufnahmen stammen oder andernorts in Palästina von mir gesammelt wurden. Die Schreibung wurde deshalb gemäß den folgenden Regeln angeglichen:

Die Interdentale *ṭ*, *ḍ*, *ḏ̣* sind, wenn nicht anders vermerkt, städtisch (S) als *t*, *d*, *ḏ* zu lesen.

q wird von den Städtern als ʔ realisiert, bei den Beduinen (B) und den Bauern (F) Südpalästinas als *g*, bei den Bauern Zentralpalästinas als *k*, im Norden finden sich auch Realisierungen *ḳ*.

k ist bäuerlich č zu sprechen. Ausgenommen davon sind das suffigierte Personalpronomen der 2. Ps. m. Sg. *-(a)k*, zuweilen auch dessen Plural *-ku(m)*, *-kim*, und die ferneren Demonstrativa *ḥadāk*, *ḥadīk*, *ḥadōlāk*, *hanāk*, *ḥēddāk*. Lediglich die *Ahl il-Barāġte* sprechen jedes *k* als č. Fremdwörter mit č, die keine Realisierung mit *k* kennen (z. B. *čabtar* „Kapitel“) wurden unter K einsortiert.

g, das in vielen Fremdwörtern vorkommt, wurde unter dem Radikal Q einsortiert, lediglich da, wo es etymologisch eindeutig auf ġ zurückzuführen ist (z. B. in ägyptisch-arabischen Lehnwörtern), taucht es auch unter Ĝ auf. Das seltene *v* findet sich unter F.

Ḑ und Ḑ̣ sind zwar, um einen Hinweis auf die Etymologie zu geben, bei der Angabe der Wurzel als Zeichen unterschieden, werden jedoch völlig gleichberechtigt zwischen Š und Ṭ einsortiert und im Eintrag als ḏ notiert.

In den Texten vorkommende Wörter, deren lautliche oder formale Gestalt aus dem Hocharabischen entnommen oder vom Hocharabischen beeinflusst ist, werden durch ein vorgestelltes ^H gekennzeichnet.

In schrägen eckigen Klammern [] wird gelegentlich die hocharabische Entsprechung angegeben.

Auslautvokal *-a* wurde, wenn er keine Femininendung darstellt, stets im Zweifelsfalle als zum Radikal Y gehörig interpretiert. Langes *ā* im Wortinnern wurde im Zweifelsfalle, z. B. wenn es auf altes *ʔ* zurückzuführen ist oder in Lehnwörtern, als zum Radikal W gehörig interpretiert.

Die meisten palästinensischen Dialekte spalten Doppelkonsonanz im Auslaut durch einen Hilfsvokal auf, der meist die Qualität von *i* oder in Vokalharmonie von *u* hat. Auf die Schreibung des Hilfsvokals wurde hier verzichtet, man lese also z. B. *bahr* als *bahⁱr*, *kuṭr* als *kuṭ^ur*. Ebenso wurde auf die Schreibung des Hilfsvokals am Wortanfang vor Doppelkonsonanz verzichtet.

Langvokale im Vorton werden generell entsprechend ihrem phonemischen Wert lang notiert, obwohl sie in der phonetischen Realisation in allen palästinensischen Dialekten mehr oder weniger gekürzt sind, z. B. ist der häufige Pluralmorphemtyp *faḡālil* eher wie *faḡalil* zu lesen. Man beachte dabei, daß lange *ē* und *ō* bei Kürzung als *i* bzw. *u* realisiert werden können, man lese also z. B. *bētēn*, *yōmēn* als *bitēn*, *yumēn*. In einigen Fällen wird langes *ē* zu *a* gekürzt, dies wird dann im Eintrag ausdrücklich vermerkt, etwa *zatūn*, *zētūn* „Oliven“.

Nach Schrägstrich / steht beim Nomen stets der Plural, beim Verb der Subjunktiv. Ist beim Nomen ein Plural ungebräuchlich, so steht nach dem Schrägstrich in Klammern das Hilfsnomen, mit dem der Plural gebildet wird, z. B. (*ḡabbe*, *lōḡ*, *ṣaqfe*, *qitṣa* u. ä.). Bei Bezeichnungen für Lebewesen, die in natürlichem und grammatikalisch maskulinem und femininem Geschlecht vorkommen, ist die angegebene Pluralform für beide Geschlechter verwendbar, jedoch ist auch stets für den rein femininen Plural eine regelmäßige Form auf *-āt* bildbar, ohne daß dies ausdrücklich vermerkt ist, z. B. *biss*, f. *bisse* / *bsās* „Katze“ (*bissāt* wird nicht angegeben). Geschlechterspezifische Nomina auf *-i* bilden das Femininum stets auf *-iyye*, ohne daß dies jedesmal erwähnt wird, z. B. *talḡami* / *talāḡme* „Bewohner von Bethlehem“ (f. *talḡamiyye* wird nicht angegeben). Von Kollektivbegriffen kann stets auch eine spezifizierende Pluralform auf *-āt* gebildet werden (z. B. *ḡalīb* – *ḡalībāt* „Milch“ – „Milch, von der im konkreten Fall berichtet wird“), auch wenn dies nicht immer ausdrücklich erwähnt wird.

Wird ein Verbum mit einer bestimmten Präposition verbunden, folgt in Klammern das deutsche Objekt und anschließend die arabische Präposition. Fehlt die arabische Präposition, so heißt das, daß das Verbum mit direktem Objekt steht, z. B. bedeutet der Eintrag *ḡaḡar* / *yighar* anstarren (jn, etw), daß das Verbum im Arabischen mit direktem Objekt der Person ODER der Sache gebildet werden kann (es kann aber auch gänzlich ohne Objekt stehen). Können mehrere Objekte zu einem Verb treten, so sind diese durch Semikolon getrennt, z. B. *ṣammam* / *yṣammim* riechen lassen (jn; etw) bedeutet, daß das Verb mit einem direkten Objekt der Person UND der Sache konstruiert werden kann. Entsprechend bedeutet der Eintrag *ḡabar* / *yugḡur* abnehmen (etw; jm *ḡan*), daß

das Verb mit zwei Objekten konstruiert werden kann, einem direkten der Sache und einem indirekten der Person, das mit der Präposition *ʕan* gebildet wird. Verba mit direktem Objekt können zur Bezeichnung der Verlaufsform im Imperfekt und Subjunktiv auch stets mit *fi* konstruiert werden, ohne daß dies ausdrücklich erwähnt wird, also z. B. *budʕrbo* „er schlägt ihn“, *budrub fi* „er ist dabei, ihn zu schlagen; er schlägt eine ganze Weile auf ihn ein“. Die Präpositionen *fi* und *b-* sind auswechselbar, je nach Dialektregion wird eine Variante bevorzugt.

Die Abkürzungen PI, MI, TI stehen für Primae, Mediae, Tertiae infirmiae; MG steht für Mediae geminatae; Q steht für qadriliteral (vierradikalig); IR bezeichnet ein irreguläres Verb. VS steht für Verbalsubstantiv.

Die übrigen Abkürzungen verstehen sich von selbst. Für diejenigen, die in der linguistischen Nomenklatur nicht so firm sind, seien noch erwähnt: dat. eth. (Dativus ethicus), det. (determiniert), El. (Elativ), f. (feminin), intr. (intransitiv), koll. (Kollektivum), m. (maskulin), n. un. (Nomen unitatis), n. vic. (Nomen vicis), pers. (persisch), Personalpr. (Personalpronomen), stat. constr. (Status constructus), suff. (suffigiert).

Partizipialformen werden im allgemeinen nur angegeben, wenn sie unregelmäßig gebildet sind oder sich ihre Bedeutung nicht unmittelbar aus der Verbform erschließen läßt.

Bei der Ansetzung mancher Formen habe ich mich der Einfachheit halber auf eine dialektale Variante beschränkt. So steht zum Beispiel für das Perfekt des IV. Stammes der Morphemtyp *afʕal* (die Variante *ifʕal* bleibt unerwähnt), für Farben und körperliche Gebrechen *ifʕal* (auch: *afʕal*), das Imperfekt der Verben mit *u* als Basisvokal hat *u* auch als Präfixvokal, also *yufʕul* (statt der oft freien Variante *yifʕul*), das Suffix der 3. Ps. m. Sg. lautet zur besseren Unterscheidung wie im städtischen Arabisch auf *-o* (auch: *-u*, *-e*, *-a*), ebenso wurde stets eine Imala der Femininendung angesetzt.

Emphatisches *ʕ* wurde nur in ganz seltenen Fällen notiert, *r* steht also für beide Varianten dieses Phonems. Lediglich vor der Femininendung kann auf Grund des Vorhandenseins oder Fehlens einer Imala aus der Schreibweise erschlossen werden, ob emphatisch oder ohne Emphase zu lesen ist.

Bearbeitung und Druck dieses Glossars sowie der zugrundeliegenden Texte wären ohne die großzügige Förderung durch die Fritz Thyssen Stiftung nicht möglich gewesen. Hierfür sei ihr an dieser Stelle herzlich gedankt, ebenso meinem Lehrer Werner Arnold, der die Fertigstellung überhaupt erst ermöglichte. Für die Aufnahme in die Reihe »Semitica Viva« danke ich meinem Lehrer Otto Jastrow.

Zitierte Literatur

- AL-BARĠŪTĪ, ^cAbd al-Laṭīf: al-qāmūs al-ʿarabī aš-šaʿabī al-filasṭīnī. al-laḥğa al-filasṭīniyya ad-dāriġa. al-Bīre 2001.
- BARTHÉLEMY, Adrien: Dictionnaire Arabe-Français. Dialectes de Syrie: Alep, Damas, Liban, Jérusalem. Paris 1935–1969.
- BAUER, Leonhard: Das Palästinensische Arabisch. Die Dialekte des Städters und des Fellachen. Leipzig ⁴1926.
- BAUER, Leonhard: Deutsch-Arabisches Wörterbuch der Umgangssprache in Palästina und im Libanon. Wiesbaden ²1957.
- DALMAN, Gustaf: Arbeit und Sitte in Palästina. Bde. I–VII. Reprint Hildesheim 1987.
- DENIZEAU, Claude: Dictionnaire des parlers arabes de Syrie, Liban et Palestine (Supplément au Dictionnaire arabe-français de A. Barthélemy). Paris 1960.
- SCHMIDT, Hans/KAHLE, Paul: Volkserzählungen aus Palästina, gesammelt bei den Bauern von Bir Zet. Bd. 1: Göttingen 1918, Bd. 2: Göttingen 1930.

7

- 7 B D *ṛabbad* / *ṛabbid* (II) zu lebenslänglich verurteilen (jn)
^H*murabbad* lebenslänglich (Höchstfreiheitsstrafe)
abadan niemals; unmöglich; unbedingt
la abad il-ābdīn in Ewigkeit
- 7 B R *ibre* / *ibar*, *ubar*, *abar* Nadel; Spritze
- 7 B R Š *abrašiyye* / *-āt* Kirchensprengel, Diözese
- 7 B Ṭ *ibṭ* / *ābāt*, *abāt*, vor Suffix auch *abātēn* (wie *ḡēnēn*), nach Artikel auch *labāt*
 Achselhöhle
- 7 B N *ibn* / *wlād*, ^H*banīn* Sohn
ibn ḥarām unehelicher Sohn; Nichtsnutz, Bösewicht, Übeltäter
bnayyi mein Söhnchen
bnayyi mein Töchterchen
bani ādam, *banyādam*, *bnādam*, *mnādam* / *bani ādmīn*, *banyādmīn*, *bnādmīn*,
mnādmīn Mensch
 siehe auch BNY
- 7 B W *ab(u)*, stat. constr. *abu*, mit Suffix der 1. Ps. Sg. *abi*, *abūy*, *abūyi*, *abūwi*,
abūye / *abayāt*, *abwe*, *ubwe*, *ibwe* Vater; ca., ungefähr (*abu ḡašara kīlu* ca. 10
 Kilometer)
šū abu + ... (Genitiv oder Personalpr.) was hat es mit ... für eine
 Bewandtnis?
abu ḥalaq Tunte
yāḥa, *yūḥa* (letzteres vorwiegend beduinisch) Anrede eines Kindes für den
 Vater; Anrede des Vaters für ein Kind
bayy Väterchen
yā ḥayyē! um Himmels willen!, großer Gott! (Interjektion der
 Überraschung)
yirḥam ṭīz bayy + Genitiv derber Ausruf der (negativen) Überraschung
- 7 T W (*a*)*taww* + suff. Personalpr. soeben
- 7 Ṭ Ṭ *attat* / *ṛattit* (MG,II) ausstatten, einrichten, möblieren (etw)
atāt Möblierung, Ausstattung, Einrichtung, Möbel
- 7 Ṭ R *attar* / *ṛattir* (II) Wirkung erzeugen, wirken, Eindruck machen (auf fi);
 Einfluß nehmen, beeinflussen (jn *ḡala*)
ṭattar / *yitṭattar* (V) wahrnehmen, spüren, einen Sinneseindruck erhalten
aṭr / *ātār*, *itār*, *tār* Spur; Tradition, Überlieferung; Relikt

- aṭri, aṭāri, aṭrīt, aṭārīt* mit nachfolgendem Genitiv oder Personalpr.: siehe da, da, da plötzlich, und da, da aber, jedoch, doch, aber, aber zur Überraschung (wird meist verwendet, wenn etwas anders ist, als erwartet)
aṭari alt, antik, von archäologischem Interesse
- ? Ḥ R *aḡḡar / yaḡḡir* (II) vermieten (jm; etw)
starḡar / yistarḡir (X) mieten (etw); vgl. KRY
iḡr (f.) / *iḡrēn* Fuß, Bein
aḡār, uḡra / -āt Miete, Gebühr für eine Dienstleistung, Lohn
aḡr Lohn, Verdienst, Guthabenkonto für das Jenseits
- ? Ḥ L *aḡḡal / yaḡḡil* (II) verzögern, hinausschieben, aufschieben (etw)
la_aḡl wegen, um ... willen, für; *min aḡl* um ... zu, damit
- ? Ḥ Y *aḡa ~ iḡa ~ iḡi / yiḡi ~ yiḡi* (IR) kommen (zu jm); machen; da; mit suff.
 Personalpr. auch: bekommen (das arabische *aḡa* wird in ebenso weitem Sinne wie in manchen deutschen Dialekten gebraucht, vgl. Wendungen wie „er ging her und ...“ oder „komm, geh fort“)
ḡāy(y), f. *ḡāy(y)e* oder oft auch ebenfalls f. *ḡāy(y)* kommend (Partizip Aktiv); wird gern zum Imperativ gestellt *taḡāl ḡāy(y)* komm her! oder einfach *ḡāy(y)!* hier her! herbei! (m. und f., Sg. und Pl.); mit suff.
 Personalpr. lauten die Formen *ḡāy(y)i, ḡāy(y)iha, ḡāy(y)ik* usw.
aḡatak sie gehört dir, ich gebe sie dir zur Frau
bīḡi auch: ca., ungefähr, bis zu
ḡēne Kommen (VS)
- ? Ḥ D *aḡad* (m.), *iḡda* (m. und f.) eine/r
- ? Ḥ N Y *iḡna* wir
- ? X T *uxt / xawāt* oder *xwāt* Schwester
yaxti meine Schwester, freundschaftliche Anrede für eine Frau
- ? X X *axx, axxā, uxxī!* Ausraufe des Schmerzes, der Trauer, der Überraschung, ein Seufzer
- ? X D *(a)xad / yōxid, yōxud, yāxud* (PI,I) nehmen, mitnehmen, bringen, geben, pflücken (etw); wegnehmen, stehlen (etw); fassen, aufnehmen (etw); verbringen (Zeit); vorübergehen (Zeit); als Lohn erhalten, verdienen, einnehmen (für Arbeit bei *maḡ*); Imperativ *xud, xūd, xad*
axadha l-nūla der Klassenbeste sein (-ha steht für *ḡalāme*)
axad ḡala ido mayye Wasser lassen
āxad / yaḡxid, yāxid (PI,III) tadeln(jn), übelnehmen (jm)
māxid, mēxid Partizip Aktiv zu (I)
 siehe auch wxD

ʔ X R	<i>axxar</i> / <i>ɣaxxir</i> (II) aufhalten (jn), (jn) dazu veranlassen sich zu verspäten, verzögern, aufschieben, zurückstellen, noch nicht erledigt haben (etw) <i>taxxar</i> / <i>ɣitaxxar</i> (V) sich verspäten, zu lange verweilen, zu spät kommen (zu etw <i>ɣan</i>) <i>mitraxxir</i> verspätet, spät, zu spät; Anteil der Morgengabe, der erst im Falle der Scheidung ausbezahlen ist <i>āxir</i>, <i>āxrāni</i>, f. <i>āxre</i>, <i>āxrāniyye</i> / <i>āxrīn</i> letzte/r/s, Letzter <i>āxre</i> Ende, Schluß <i>fil-āxir</i>, <i>āxirtha</i>, <i>āxir išī</i>, <i>āxir īhi</i>, <i>axīran</i>, <i>baɣd il-axīr</i> zuletzt, schließlich, endlich ^H<i>ila āxirihi</i> und so weiter, und so fort <i>il-āxre</i> der jüngste Tag <i>uxri</i> (m. und f.), f. auch <i>uxra</i> / <i>axāra</i> anderer, weiterer; ebenso, weiterhin <i>luxri</i>, f. <i>luxriyye</i>, <i>luxra</i> / <i>laxāra</i>, <i>luxriyyīn</i> auch, ebenfalls, weitere <i>uxra</i> sonst, noch <i>uxra bēt</i> noch ein Haus <i>uxra marra</i> noch einmal <i>min awwalha la āxirha</i> von Anfang bis Ende siehe auch wxr
ʔ X S	<i>ixs</i> , <i>axs</i> pfui
ʔ X Ş	<i>ixş</i> , <i>axş</i> pfui
ʔ X W	<i>ax(u)</i>, stat. constr. <i>axu</i> (auch <i>xawi</i>, vgl. <i>xwy</i>), mit Suffix der 1. Ps. Sg. <i>axi</i>, <i>axūy</i>, <i>axūyi</i>, <i>axūwi</i>, <i>axūye</i>; Dual <i>axwe tñēn</i> oder <i>axxēn</i> / <i>ixwe</i>, <i>axwe</i>, <i>uxwe</i> Bruder; Pl. auch: Geschwister <i>il-ax</i>, <i>axīna</i> der Protagonist einer Geschichte, unser „Held“ <i>yaxi</i> mein Bruder, freundschaftliche Anrede für einen Mann <i>xayyo</i> genauso einen (wörtl.: sein Brüderchen) <i>xayyi</i>, f. <i>xayyti</i> mein Brüderchen/Schwesterchen vgl. auch <i>xwy</i>
ʔ D B	<i>raddab</i> / <i>ɣraddib</i> (II) (jn) zur Rason bringen, (jn) dazu veranlassen, sich gesitteter zu benehmen <i>traddab</i> / <i>ɣitraddab</i> (V) sich gesittet benehmen, Wohlverhalten an den Tag legen
ʔ D M	<i>ādami</i> / <i>awādim</i> menschlich, anständig, human, gebildet, verständig; menschliches Wesen, Mensch
ʔ D R	<i>Adār</i> , <i>Ādār</i> , <i>Idār</i> , <i>Īdār</i> März
ʔ D N	<i>addan</i> / <i>ɣraddin</i> oder <i>waddan</i> / <i>ɣwaddin</i> (II) zum Gebet rufen